

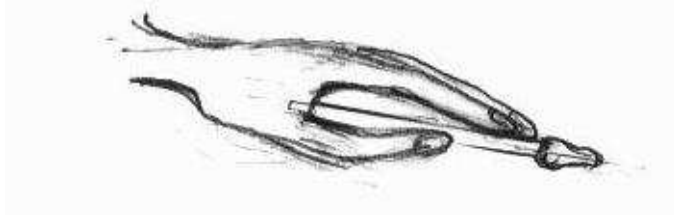
Philipp

Weder bezwingen noch nachgeben,

sondern verstehen und helfen wollen (E. Blumenthal)

Zusammenfassung (Klasse x)

Problem: Er nimmt Klassenkameraden Sachen weg.



- Im Geheimen, wobei er das Opfer später oft mit der Nase drauf stösst.



- Ganz offen, mit Gewalt.

Wir fühlen uns ein: Philipp fühlt sich in diesen Fällen überlegen:

- «Ei, wie ausgeliefert Alba mir jetzt ist! Ich bin ein Tausendsassa!»
- «Ich kann machen, was ich will.»

Wir erkennen als Ziel seines Handelns: Überlegenheit / Macht

Immer wieder sucht er sich die entsprechen den Gefühle zu verschaffen.

Befindlichkeit: Wir verstehen, dass er im allgemeinen das Gegenteil empfindet, dass er sich schwach, unterlegen, verlassen – weder gleichwertig noch zugehörig fühlt.

Mögliche Gründe: schulische Situation und Stellungnahme
häusliche Situation und Stellungnahme

Wir helfen,

- indem wir ihn für Mitarbeit zu gewinnen suchen
- Wir beziehen ihn ein in Gespräche, Spiele, Unternehmungen: «Du gehörst dazu!»
- Wir begegnen ihm mit Respekt und anerkennen, was er gut macht: «Du bist wertvoll!»
- Der Lehrer bespricht mit dem Buben, den Eltern und mit der Klasse die Zusammenhänge. Philipp besinnt sich auf gute Erfahrungen. Er hat jetzt echt eine Wahl und leistet seinen Beitrag, indem er sich für die gemeinschaftlichere Lösung entscheidet.

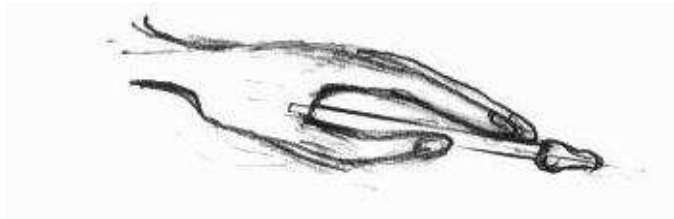
Philipp

Weder bezwingen noch nachgeben,

sondern verstehen und helfen wollen (E. Blumenthal)

Zusammenfassung (Klasse Y)

Problem: Er nimmt Klassenkameraden Sachen weg.



- Im Geheimen, wobei er das Opfer später oft mit der Nase drauf stösst.



- Ganz offen, mit Gewalt.

Wir fühlen uns ein: Philipp fühlt sich in diesen Fällen überlegen:

- «Ei, wie ausgeliefert Alba mir jetzt ist! Ich bin ein Tausendsassa!»
- «Ich kann machen, was ich will.»

Wir erkennen als Ziel seines Handelns: Überlegenheit/Macht

Wir verstehen, dass er in der Gruppe nicht glücklich ist. Er zweifelt, seinen Platz zu haben. Er fühlt sich nicht gleichwertig, zugehörig.

Wir helfen,

- indem wir ihn ermutigen.
- indem wir ihm den Eindruck nahelegen, dass er seinen Platz hat.
- Wir anerkennen, was er gut macht.
- Wir ertappen ihn, wenn er gemeinschaftlich handelt, etwas beiträgt – und nicht, wenn er sich mit einem Trick das Gefühl verschafft, oben zu sein.
- Wir können ihm eine verantwortungsvolle Aufgabe zuhalten.